

oo
ke

G. o. 649.

E. Gebauer.

Friederich der Zweyte

nach

Seinem irdischen Leben.

Gefungen

vom

Verfasser der Kriegslieder.

Im August 1786.

Berlin,

bey Friedrich Maurer.

Friedrich der Zweyte

und

Seiner Majestät

Geheimen

Vertrauens

in

Vertrauen

in



„**E**R lebe! Gott! Sein Leben lehrt
Die Fürsten ihre Pflicht! „(*)
War unfer Bitten! Ach! erhört
Hat unfer Gott uns nicht!

(*) So endigt sich das Freudenlied, gefun-
gen im Lande der Preußen, den 24. Jenner
1786.

Vollendet SEINES Lebens Bahn
Des Irdischen hat ER!
Was Gott thut, das ist wohlgethan!
Erschallts von oben her.

Ein Engel ruft: Was ist, ist gut!
Wir Menschen stimmen ein:
Gut ist, was Gott, der Vater, thut,
Und muß es ewig seyn!

Bis auf den letzten Athemzug
That ER des Königs Pflicht!
ER that der ganzen Welt genug,
SICH SELBER aber nicht!

Hat ER gelebt zu SEINEM Glück, (*)
In SEINER Zeitlichkeit?
Bis auf den letzten Augenblick
Nutzt' ER für uns die Zeit!

Das Weiseste für Zeit und Ort
Hat ER gethan! gethan!
Unaufgehalten, gieng ER fort
Auf SEINER Thatenbahn!

(*) Mundum autem Stoici censent regi numine
Deorum, eumque esse quasi communem urbem
& civitatem hominum & Deorum, & unum-
quemque nostrum ejus mundi esse partem; ex
quo illud natura consequi, ut communem uti-
litatem nostræ anteponamus.

Cato apud Cic. de fin. bon. & mal. l. 3. c. 19.

Ein Cato fafs ER auf dem Thron, (*)
In unfers Gottes Stadt!
Der Erde Wohlfeyn war der Lohn
Den ER empfangen hat!

Der Welt gebohren dacht' ER sich!
Gedanke! SEINER werth,
Zum Heil des Ganzen dacht' ER dich,
Und stieg mit dir aufs Pferd,

(*) — Hi mores, hæc duri immota Catonis
Secta fuit: servare modum, finemque tenere,
Naturamque sequi, patriæque impendere vitam,
Nec sibi, sed toti genitum se credere mundo.
Lucan. Pharsal. l. 2. v. 380 seq.

Und gieng mit dir vom Schlumberbett'
In den geheimen Rath,
Zum Waffenplatz, ins Cabinet,
Und in den Volkssenat,

In welchem ER zu Frieden rieth
Dem Rüstigen zu Streit,
Mit aller SEINER Macht bemüht
Um Völkereinigkeit!

Vor allen uns hat ER gedacht!
Auf jeden Schritt und Tritt
Nahm ER in SEINES Feindes Schlacht
An uns Gedanken mit!

Allvater, darum wissen wir:
(O wie's die Seel' erhebt!)
Dafs ER im Himmel dort, wie hier,
Zu deinem Preise lebt!

Dafs ER in deiner Geister Stadt
Itzt unsern Dank noch hört!
Ein Werk, wie ER, vollkommen, hat
Der Meister nicht zerstört!

Das wissen wir, und fingen IHN,
Und danken, Vater, dir!
Dir, Vater, Vater! auf den Knien,
Allvater, danken wir!

Den Einzigen, der lehren soll
Die Fürsten ihre Pflicht,
Zu leben für des Landes Wohl,
DEN hatten andre nicht;

DEN hatten wir! Allvater, ist
Dir Etwas unser Dank,
Dir, der du Vater ewig bist,
Dir Etwas Lobgefäng;

Nimm ihn von uns! Er steigt zu dir!
DEN, welcher ihre Pflicht
Die Fürsten lehrt, DEN hatten wir,
DEN hatten andre nicht!

Und tausend Völker flehten dich
Um solchen Vater! Wir
Empfingen IHN, DEN FRIEDERICH,
Den Einzigen von dir!

Allvater, du hast IHN gestellt
Mit deiner Gotteshand,
Zu feyn Exempel deiner Welt,
In unfer Vaterland!

Gerüftet IHN mit Lebenskraft,
Die uns zu Thaten reißt,
Heißdurst nach aller Wissenschaft
Gelegt in SEINEN Geiß!

Die Könige der Erde fahn
Aus ihrem Schlafgemach
Den Einzigen auf SEINER Bahn,
Und folgten still IHM nach!

Du, der mit Einem Gottesblick,
Dem nicht ein Staub entflieht,
Der Engel und der Menschen Glück
Und Alles, Alles sieht,

Haft unser Bitten nicht erhört!
Du, Gott! Wir klagen nicht!
ER hat gelebt! SEIN Leben lehrt
Die Fürsten ihre Pflicht!

155190

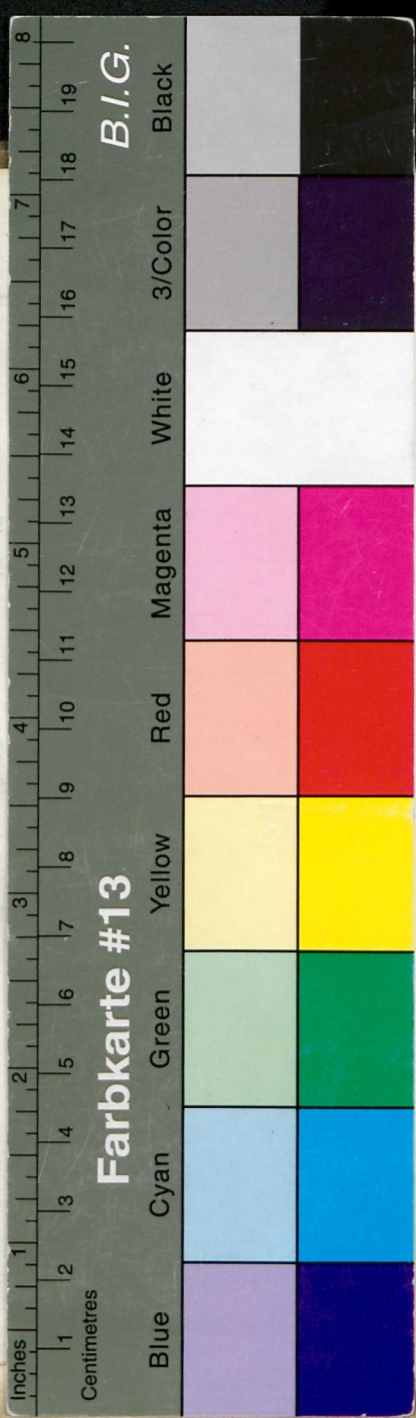
ULB Halle 3
003 922 758



56.

R





3

Friederich der Zweyte

nach
Seinem irdischen Leben.

Gefungen
vom
Verfasser der Kriegslieder.

Im August 1786.

Berlin,
bey Friedrich Maurer.